



Liebe Leserin, lieber Leser,

geht es Ihnen auch so? Manchmal liest man etwas längst Bekanntes, nichts Überraschendes und doch macht es irgendwo im Inneren Klick und man entdeckt eine neue Ebene hinter den Worten. Und ähnlich wie beim Schälen einer Zwiebel ist das nicht immer angenehm.

Mir ging es bei einem der Artikel aus dem ersten Schwerpunkt Immunologie so. Der Titel „Immunstabilität“ deutet bereits auf den grundlegenden Gedankengang. Aber auch die anderen Artikel des Themas haben den Punkt für mich immer wieder bestärkt.

Ein gutes Immunsystem ist kein starres Konstrukt – im Gegenteil. Es ist es höchst anpassungsfähig, ohne dabei aus der Balance zu geraten.

Doch wenn das System erst einmal diese Balance verloren hat, kann es viel Arbeit bedeuten, es wieder in seine Mitte zu bringen. Am schwierigsten wird es, wenn Ihnen ein Mensch gegenüber sitzt, der sich gar nicht daran erinnern kann, wie sich ein stabiles, ausbalanciertes System anfühlt.

Denn dann weiß Ihr Patient gar nicht so recht, auf welchem angenehmen Zustand er hinarbeitet. Er arbeitet „weg von“ der Krankheit. Dabei ist der Weg „hin zu“ Gesundheit nachhaltiger, aber eben oft auch länger und arbeitsintensiver.

Wie können Sie Ihren Patienten davon überzeugen, dass es sich lohnt, so viel in seine Gesundheit zu investieren? Das ist die wahre Kunst des Heilberufers. Den Patienten immer wieder zu motivieren mit machbaren Schritten und sicht- und fühlbaren Fortschritten.

Für mich persönlich ist auch die Tatsache, dass ich als Mutter eine Vorbildfunktion habe, eine große Motivation. Denn je mehr gesunde Gewohnheiten Kinder vorgelebt bekommen, umso mehr werden sie später in Ihr Leben integrieren.

In den Artikeln des zweiten Schwerpunkts geht es darum, mit welchen Methoden und Überlegungen Sie Kindern helfen können, ihre eigene Balance wiederzufinden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre

Elfi Rodatos